



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
104 (1894)**

197 (22.7.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-59525](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-59525)

# General-Anzeiger



(Bayerische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2509.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postlauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Restzeilen 60 Pfg.  
Eingel. Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

## Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich neben Mal.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
J. G. Ernst Müller.  
für den sol. und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Interimistheil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag von  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erfte Mannheimer  
Topographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 197. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 22. Juli 1894.

#### Politische Wochenrundschau.

Der sozialdemokratische Berliner Bierkrieg scheint in allmähliche Verjüngung ausgehen zu wollen, denn immer mehr zeichnet es sich ab, daß selbst „zielbewußte“ Genossen, die sonst der Parteileitung blindlings folgen, sich doch verzwelfelt wenig um sie kümmern, wenn diese ihnen den Biergenuß unterjagen oder sie, was eigentlich noch grausamer ist, zum Genuß schlechten Bieres verurtheilen will. Ein sicheres Zeichen für das Wüßlingen des sozialdemokratischen Bierbogens ist es, daß die Parteiblätter nur noch in milder und bescheidener Weise triumphiren; sie müßten ihre ganze Natur verleugnen, wenn sie zugeben sollten, daß sie geschlagen sind, und das werden sie auch bis zum letzten Augenblicke nicht thun; aber an dem erheblich abgeschwächten Siegesjubiläum sieht man mit Sicherheit, daß im sozialdemokratischen Lager große Niedererschlagenheit herrschen muß. Man scheint es, daß der Bierbogensott den Sozialdemokraten nicht nur eine Niederlage auf dem Gebiete bringen soll, auf dem sie den Kampf begonnen haben, sondern daß auch noch eine andere unangenehme Folge für sie eintritt. Bekanntlich haben sie bisher auf die Weise der großen für Versammlungen geeigneten Säle einen der Erpressung gleichkommenden Druck ausgeübt, damit ihnen diese ihre Räumlichkeiten für alle Veranstaltungen der Partei hergeben. Diese Erpressungsversuche waren auf solche Weise in eine wahre Abhängigkeit von der Sozialdemokratie gerathen, aus der sie sich jetzt zu befreien beginnen. Der Bierbogensott hat ihnen Anlaß gegeben, sich enger an einander zu schließen. Erhebliche Mittel sind flüssig gemacht worden, und durch festes Zusammenstehen und Unterstützung der schwächeren Mitglieder hat man es dahin gebracht, daß auch diese sich über die tyrannischen Forderungen der Sozialdemokraten hinwegsetzen können.

Zur Jesuitenfrage und der Stellung der bayerischen Regierung zu derselben bringt die „Mannh. Allg. Ztg.“ folgende offiziöse Auslassung:

In clerikalen Blättern wurde mehrfach die Anfrage gestellt, ob die bayerische Regierung wirklich das seltsame Handelsgeschäft gemacht habe, das man ihr nahelegt: sie sollte nämlich unter der Bedingung, daß im Bundesrath ihr Antrag auf Zulassung des Redemptoristenordens angenommen werde, gegen den Jesuitenantrag stimmen und so diesem die einmüthige Ablehnung verschaffen wollen; wenn ihr Antrag dagegen abgelehnt werde, wolle sie für den Jesuitenantrag stimmen. Wir können jene Anfrage dahin beantworten, daß die bayerische Regierung das ihr so freundlich zugeschriebene „seltsame Handelsgeschäft“ nicht gemacht hat und nicht zu machen braucht. Als seiner Zeit die bayerische Regierung die Frage der Zugehörigkeit des Redemptoristenordens zum Jesuitenorden durch Dollinger, einen der kompetentesten Sachkenner — noch dazu einen Jesuitengegner — begutachtet sah und auf Grund dieses wie anderer Gutachten ihren Redemptoristenantrag beim Bundesrath stellte, konnte wohl Niemand annehmen, daß damit ein Handelsgeschäft getrieben werden sollte. Als der Bundesrath, allerdings nach längerem Zögern, sich der bayerischen Regierung in der Redemptoristen-

frage angeschlossen, war für Bayern diese Frage erledigt. Einem Handelsgeschäft bedurfte es nicht, denn die Stellung der bayerischen Regierung gegenüber dem Jesuitenantrag war schon längst klar und durch Thatsachen fest umschrieben. In Bayern ist der Orden Jesu schon seit Menschenalter ausgeschlossen, und das Verbot ist weder aufgehoben noch unwirksam gemacht worden. Als vor einigen zwanzig Jahren in Regensburg die Jesuiten mit dem P. Köstler den Versuch machten, im Schottenkloster eine Niederlassung ihres Ordens herzustellen, wurde dieser Versuch von Seite der Staatsregierung nicht gebilligt. Seitdem ist auch kein neues Ereigniß eingetreten, welches die Haltung der bayerischen Regierung hätte umwandeln können.

Der Umstand, daß in St. Petersburg die Cholera Fortschritte macht, wird von verschiedenen Londoner Blättern zum Anlaß genommen, strenge Controlmaßregeln gegen Provenienzen aus norddeutschen Hafenplätzen zu fordern, weil erfahrungsmäßig die Cholera, so oft sie in England aufgetreten, auf dem Wege von Rußland über deutsche Häfen nach dort gelangt sei. Das Wahrheitswibrige und Tendenzlose eines solchen Rationnements liegt auf der Hand. Abgesehen von den acutenmäßig erwiesenen Fällen, wo die Cholerakeime aus Mittelmeer- und orientalischen Häfen nach England eingeschleppt wurden, sowie von dem ständigen directen Verkehr zwischen russischen Ostseehäfen und englischen Häfen, weiß man in England gut genug, daß der sanitäre Ueberwachungsdiens nirgends besser organisiert ist und gewissenhafter gehandhabt wird, als gerade in Deutschland. Bei heutiger Sachlage ist die Einmüthigkeit von auswärtis nach Deutschland gelangender Seuchenkeime auf deutschem Boden in äußerster Mäße erschwert, eine Weiterverbreitung von hier aber so gut wie völlig ausgeschlossen. In Wahrheit ist es denn auch, wie officid bemerkt wird, den englischen Pressstimmen, welche strenge Controlmaßregeln gegen Provenienzen aus deutschen Häfen fordern, wohl weniger um sanitäre Rücksichten zu thun, als um einen plausiblen Vorwand, die heimische Geschäftswelt in etwas von der deutschen Concurrenz zu entlasten.

Die italienische Deputirtenkammer hat ihre Ferien angetreten und wird erst in der zweiten Hälfte des November wieder einberufen werden; die Abgeordneten haben die Hauptstadt in Masse verlassen und wenden sich dem Meeresgestade oder den Gebirgen zu, herzlich froh, der ehrwürdigen Roma den Rücken kehren zu können, wo die Hundstage den Aufenthalt wenig angenehm machen. Die Minister, für welche die Schließung des Abgeordnetenhauses eine wahre Erlösung von tausenderlei politischen und administrativen Widerwärtigkeiten mit sich bringt, haben wieder das bequemere Leben begonnen, das ihnen die sogenannten Annehmlichkeiten der Regierungsgewalt gestatten, und treffen die Anstalten zu einer mehr oder weniger langen Sommerfrische. Dafür sind auf den Ruf des Telegraphen die Snotoren nach Rom geeilt, eben zur Zeit, in der Alle,

welche sich den Luxus einer Erholungsreise gönnen dürfen, die Stadt verlassen, und während nun der Palast am Montecitorio, der Sitz der Abgeordnetenkammer, verödet ist, bevölkert und belebt sich der Palazzo Madama, der Sitz des Senats, welcher den größeren Theil des Jahres hindurch fast verlassen dasteht. Der Senat wird die Finanzmaßregeln der Regierung beraten und dieselben zweifellos so annehmen, wie sie von der Deputirtenkammer votirt worden sind.

Die italienischen Kolonial-Truppen in Ost-Afrika haben, wie schon gemeldet, über die Derwische am 17. Juni einen glänzenden Sieg errungen, der zur Besetzung des strategisch wichtigen Kassala geführt hat. Als die Engländer seiner Zeit den Italienern Massowah am Rothen Meere überließen, geschah es mit der bestimmten Absicht, daß die Italiener von diesem Stützpunkte aus bis nach dem kurz vorher von den Derwischen eroberten Kassala vordringen sollten, auf dessen Besetzung die Engländer selbst verzichteten.

Die gegenwärtige Reise des ungarischen Ministers des Innern Hieronymi nach seinem siebenbürgischen Wahlkreise hat wohl nicht bloß den Zweck, seinen Wählern Rechenschaft abzulegen, sondern sie gilt ohne Zweifel auch einem eingehenderen Studium der rumänischen Bewegung aus der Nähe. Wenn freilich behauptet wird, ihr Zweck sei die Zufriedenstellung der Rumänen, so schließt man damit über das Ziel hinaus. Diese wird um so weniger im Handumdrehen zu erreichen sein, als die Veldenschaften seit dem Klausenburger Prozesse sehr hoch gehen und somit Verhandlungen zur Stunde keine günstigen Aussichten hätten. Immerhin darf man auf das Ergebnis der Reise, welches doch in irgend einer Weise zu Tage treten muß, gespannt sein.

In Paris beginnen am 6. August die gerichtlichen Verhandlungen gegen diejenigen dreißig Anarchisten, die unter der Anklage stehen, einer verbrecherischen Gesellschaft affiliirt gewesen zu sein. Paul Reclus, der Sohn des berühmten Geographen, hat bisher nicht aufgefunden werden können, auch ist sein Domizil unbekannt geblieben. Ihm lag die Organisation der Parteifinanzen ob; er hatte dem Anarchisten Vaillant das Geld gegeben, dessen dieser bedurfte, um sein Verbrechen in der Deputirtenkammer vorzubereiten und durchzuführen. Paul Reclus war es auch, der im Jahre 1886 dem Anarchisten Pauwels Kfsl gewährte, als dieser von der Polizei auf's Eifrigste gesucht wurde. Unter den Angeklagten verdient Jean Greve besonders hervorgehoben zu werden, aus den die Bildung von anarchischen Studentengruppen zurückgeführt werden muß. Greve leitete das anarchische Organ „La Revolue“, in dem er die alte Vaillant's, Emile Henry's und Chauchier's enthusiastisch rühmte. Dank der in seinem Blatte bestehenden Rubrik: Correspondance war es auch den Anarchisten ermöglicht, mit einander ununterbrochene Beziehungen zu pflegen.

#### Feuilleton.

— Das Ende eines Liebespaars. Am 29. Juni nahm sich in einem Hotel in Gubiasco in der Schweiz ein zugetrautes Paar das Leben. Zudem die Beiden sich auf einem zurückgelassenen Bettel als Geschwister aus Oesterreich bezeichneten, suchten sie die Nachforschungen nach ihrer Identität zu erschweren. Trotz dieser absichtlichen Irreführung ist nun aber festgestellt worden, daß der Herr und die Dame weder Geschwister, noch aus Oesterreich waren. Es handelt sich vielmehr um die Gattin des Rechtsanwaltes Dr. D. u. in Berlin und um dessen Bureauvorsteher Klemens Schreiber, der die hübsche Frau entführt und zugleich seinem Chef 1800 M. veruntreut hatte. Als das klüchtige Pärchen mit seinem Geldvorrathe zu Ende war, beging es den gemeinsamen Selbstmord. Schreiber erhängte sich, Frau D. nahm Gift. Schreiber hat schon viel von sich reden gemacht und ist durch seine frühere Stellung und die Strafprozesse, in welche er durch sein eigenes Verschulden verwickelt wurde, in weiten Kreisen in Berlin bekannt geworden. Bis in die zweite Hälfte der Achtziger-Jahre war derselbe beim Amtsgericht II angestellt. Neben dieser amtlichen Stellung wurde er von der Großen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft als Kalkulator beschäftigt, wofür er jährlich 2400 Mark erhielt, so daß sich sein Gesamteinkommen auf mehr als 6000 Mark per Jahr belief. Damit kam er aber nicht aus. Er war ein leidenschaftlicher Schuldenmacher, und als er zuletzt nach grobe amtliche Verträge beging, wurde er disziplinarisch entlassen. Später verlor er auch seine Stellung bei der Pferdebahn. Nunmehr machte er Gelegenheitsgeschäfte und schickte auch vor offenen Schwindel nicht zurück. Im Jahre 1891 wurde er wegen Untreue und Betruges zu zweijährigem Gefängnisse verurtheilt. Nachdem er im vorigen Jahre seine Strafe verbüßt hatte, machte er die Bekanntschaft der Frau Rechtsanwältin D., die von ihrem Gatten getrennt lebte. Zwischen Schreiber und der um zwanzig Jahre jüngeren Frau entspann sich ein Verhältnis. Schreiber bewarb sich bei Rechtsanwältin D. um die Stellung eines Bureauvorstehers. Er wurde angenommen, und der Rechtsanwältin, der den Bewerber

dessen Beziehungen zu seiner Gattin nicht kannte, glaubte sogar, eine glänzende Acquisition gemacht zu haben. Am 1. Mai trat der neue Herr Bureauvorsteher seine Stelle an, und am 5. Mai verschwand er ohne Abschied. Als nun der Rechtsanwältin Kasse und Bücher revidirte, fand derselbe zunächst, daß 60 Mark vereintamer Gelder fehlten. Er fand aber auch im Pulte des Bureauvorstehers einen Depotschein der Reichsbank, der seiner bei ihm lebenden Mutter gehört und auf welchen 1200 Mark abgehoben worden waren. Dieser Depotschein kann der Mutter des Rechtsanwaltes nur vermittlest Einbruches geföhoben worden sein, weshalb sofort die Kriminalpolizei benachrichtigt wurde. Nun erst erhielt der Rechtsanwältin Kenntniss von den Beziehungen des Schreiber zu seiner Gattin.

— Eine mysteriöse Angelegenheit. Aus Budapest wird dem „Neuen Wiener Tagbl.“ gemeldet: „Die hauptstädtische Polizei führt gegenwärtig die Untersuchung in einer äußerst mysteriösen Angelegenheit. Seit dem Monat Mai gelangen an die Polizeibehörde Anzeigen über verschwundene Sonnen und Gouvernanten, welche von hiesigen Familien aus der Schweiz und Frankreich nach Budapest berufen wurden, jedoch nicht an ihrem Bestimmungsort eintrafen. Bisher sind zwölf solcher Anzeigen erstattet worden. Nach den Photographien zu schließen, die von den engagirten Erziehertinnen hierher geschickt wurden, sind es durchwegs junge, hübsche Mädchen. Vorige Woche sollte hier die Gouvernante Juliette Gardeur aus Basel eintreffen, die ein hiesiger Advokat für seine Kinder engagirt hatte. Das Fräulein kam jedoch nicht an, weshalb der betreffende Advokat die polizeiliche Anzeige erstattete. Die sofort gepflogenen Erhebungen förderten nun Folgendes zu Tage: Juliette Gardeur war am 11. Juli auf dem Westbahnhof angekommen und hatte das Gepäck einem Dienstmann übergeben, den sie auch nach der Wohnung des Advokaten fragte. Während dieses Gespräches trat ein älterer Mann auf das Mädchen zu mit den Worten: „Ich bin der Vater jenes Herrn, der Sie engagirt, ich bin gekommen. Sie abzuholen.“ Hierauf half er dem Mädchen in einen Wagen und fuhr mit demselben davon. Seitdem ist Juliette Gardeur spurlos verschwunden. Die Polizei stellte weiter fest, daß

dieser Mann mit dem Eigentümer einer ehemaligen Stellenvermittlungsanstalt identisch sei, die sich vor einigen Jahren auf dem Elisabethring befand und deren Inhaber aus Budapest verschwand, nachdem die Polizei in Erfahrung gebracht hatte, daß er einen schwunghaften Mädchenhandel nach dem Orient betriebe. Damals führte die Spur des klüchtigen Mädchenhändlers nach Wien, und die Budapest'ser Polizei wandte sich an die Wiener Sicherheitsbehörde wegen Verhaftung dieses Mannes, allein dieser hatte die Stadt bereits verlassen. Die hiesige Polizei glaubt nunmehr, daß sich dieses Individuum in der Gegend von Komorn aufhalte und die dortige Gendarmerie schadet eifrig nach ihm.

— Hyrtl-Anekdoten, die bei der Nachricht von dem Tode des großen Gelehrten überall auffauchen, bilden das Tagesgespräch in Wien. Hier einige Proben: Hyrtl kam in seiner Einsiedlerstube in Perchtoldsdorf auf allerlei sonderbare Gedanken und Einfälle. — Eines Tages fiel es ihm ein, es sei doch grausam, den Hund in der Hundehütte schlafen zu lassen — Man widersprach ihm. — „Wur“, sagte Hyrtl, „dann will ich's selber versuchen“. — Wie gesagt, so gethan; der Hund wurde ins Zimmer gesperrt und Hyrtl kroch, wie ihn Gott erschaffen hatte, in die Hundehütte — Am nächsten Morgen erklärte er, er habe doch Recht gehabt, es sei eine Thierquälerei, und fortan mußte sein Hund stets mit ihm in seinem Schlafzimmer schlafen. — — — Eines Tages kam Hyrtl auf den Einfall, er wolle das Schlangengift studiren. Er ließ sich daher eine Sendung indischer Sandschlangen schicken. Als die Schlangen kamen, sagte er zu seinem ehemaligen Assistenten Fridlowski, der mit ihm in die „Perchtoldsdorfer Verbannung“ gezogen war, er habe sich all sein Leben nicht gefürchtet, er möchte sehen, ob die Schlangen ihm nicht einschlösen könnten. Er öffnete die Schlangenkästen und sah neugierig zu; als aber die eine Schlange sich zischend gegen ihn aufrichtete, ergriß ihn panischer Schreck und er stürzte in Todesangst auf einen hohen Wandschrank. Fridlowski folgte ihm und beide schrien um Hilfe und blieben in der peinlichen Situation, bis die Schlangen alle vom Gartensfenster aus getödtet worden waren.



PROSPECT.

Elektricitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. in Nürnberg.

Die Elektricitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert u. Co. in Nürnberg, welche laut notariellem Protokoll vom 3. Juni 1893 errichtet wurde, und deren Eintragung in das Handelsregister zu Nürnberg am 22. August 1893 erfolgt ist, hat ein Grundkapital von M. 12000000.—, eingeteilt in 12000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je M. 1000.—. Der Sitz der Gesellschaft ist Nürnberg.

Der sich alsdann ergebende Ueberschuss der Aktien über die Passiva bildet den Reingewinn. Von dem Reingewinn werden zunächst 1/10 dem Reservefond überwiesen. Diese Zuweisung kann aufhören, sobald der Reservefond 10% des ausgebenen Aktienkapitals betragt und demnach wieder, wenn derselbe unter diesen Betrag sinken sollte.

W. H. Ladenburg & Söhne in Mannheim, von der Gehdt, Kersten & Söhne in Eibersfeld, E. Ladenburg in Frankfurt a. Main, Bayerische Vereinsbank in München, Union Bank in Nürnberg.

Bankverein in Köln und Berlin, Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg, W. H. Ladenburg & Söhne in Mannheim und von der Gehdt, Kersten & Söhne, Eibersfeld.

Eröffnungsbilanz per 1. April 1893. Aktiva: An Grundstück-Konto, Gebäude-Konto, Maschinen- und techn. Anlagen-Konto, Laboratorium- und Robilien-Konto, Werkzeuge-Konto, Modell-Konto, Rohstoffe und fremde Fabrikate, Eigene Fabrikate, Konfirmationslager, Elektricitätswerk Altona, Kassen-Konto, Wechsel-Konto, Effekten-Konto, Debitoren, Debitoren aus der Aktienzeichnung. Passiva: Ver Aktienkapital-Konto, Hypotheken-Konto, Unterstü. ungs-Fonds, Kreditoren.

Aktiva. Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. April 1893 bis 31. März 1894. Passiva.

Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. April 1893 bis 31. März 1894. Aktiva: An Grundstück-Konto, Gebäude-Konto, Maschinen- u. techn. Anlagen-Konto, Laboratorium- und Robilien-Konto, Werkzeuge-Konto, Modell-Konto, Rohstoffe u. fremde Fabrikate, Eigene Fabrikate, Konfirmationslager, Elektricitätswerk Altona, Kassen-Konto, Wechsel-Konto, Effekten-Konto, Debitoren, Debitoren aus den Elektricitätswerken Siegburg und Baden. Passiva: Ver Aktienkapital-Konto, Reservefonds-Konto, Hypotheken-Konto, Unterstü. ungs-Fonds, Kreditoren, Ver Gewinn- u. Verlust-Konto Reingewinn.

Soll. Gewinn- und Verlust-Konto per 31. März 1894. Haben.

Soll. Allgemeine Verwaltung, Abreibungen, auf Gebäude-Konto aus, auf Maschinen- und techn. Anlagen-Konto aus, auf Laboratorium- und Robilien-Konto aus, auf Werkzeuge-Konto aus, auf Modell-Konto aus, Saldo, Reingewinn. Haben: Ver Geschäftsgewinn des abgelaufenen Jahres, Zinsen-Konto, Disconto-Konto.

Nürnberg, den 9. Juli 1894. Elektricitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. ges. D. Rüd.

Die nach obigem Prospekt im Besitze der bisherigen Beisitzenden der Kommanditgesellschaft Schuckert & Co. befindlichen Rom. M. 8000000.— Aktien der Elektricitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. sind bis einschließlich 30. September d. J. fällig.

Rom. M. 2000000.— Aktien der Elektricitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. legen wir hierdurch unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft gesellen als rechtskräftig erfolgt durch einmaliges Eintragen im Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger. Die Bekanntmachungen werden indessen regelmäßig in mindestens zwei weiteren in Berlin erscheinenden Blättern stattfinden, sowie in anderen an den Plätzen derjenigen Börsen erscheinenden Blättern, an welchen die Aktien der Gesellschaft zur Einführung gelangen.

Der Vorstand der Gesellschaft bilden zur Zeit die Herren: Alexander Wader, Generaldirektor, früher persönlich leitender Inhaber der Kommanditgesellschaft Schuckert & Co. in Nürnberg, Bauath a. D. Hermann Hisinger, technischer Direktor, und Otto Rüd, kaufmännischer Direktor. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren: Hugo Ritter von Moser, Reichsanwalt der Kronen Bayern in München, Vorsitzender, Ober-Regierungsrath a. D. Hansdirektor H. Schröder in Köln, erster Stellvertreter, Geheimer Kommerzienrath Eugen Degen in Köln, zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden, Theodor Gullmann, Fabrikdirektor in Rülheim a. Rhein, Kommerzienrath C. Ladenburg in Mannheim, Fabrikdirektor H. Rieppel in Nürnberg, Kommerzienrath Edmund Schuckert in Nürnberg, Kommerzienrath Otto Steinbeis in Brannenburg, Bankdirektor Georg Wellge in Hamburg.

Die Gesellschaft hat sämtliche Aktien und Passiva der bisherigen Kommanditgesellschaft Schuckert & Co. in Nürnberg auf Grund der von dieser Firma per 31. März 1893 abgeschlossenen Bilanz für den Brutto von M. 8000000.— übernommen, mit der Rückgabe, daß das gesamte seit 1. April 1893 erzielte Geschäftsergebnis auf Rechnung der Aktiengesellschaft zu gehen habe. Die Buchpreise der verschiedenen Aktien, welche die Aktiengesellschaft in dieser Weise gemäß ihrer am Tage dieses Uebergabedatums übernommen hat, sind nach solidem kaufmännischen Grundsatze und entsprechend dem im M. D. D. für die Aufstellung der Bilanzen der Aktiengesellschaften gegebenen Vorschriften ermittelt. Seit Bestehen der Kommanditgesellschaft sind an Gebäuden jährlich 2% an Maschinen jährlich 10%, an Laboratorium und Robilien jährlich 15%, an Modellen jährlich 60% abgeschrieben. An den Buchwerten der übernommenen Centralen sind die den Concessionbedingungen entsprechenden Amortisationsbeträge abgesetzt. Auf dem Grundbesitz lastet eine Hypothek von M. 1000000.—, welche mit 4 1/2% zu verzinsen, vor dem 1. Mai 1902 seitens der Verleiherin nicht kündbar ist von der Aktiengesellschaft jedoch nach halbjährlicher Kündigung jederzeit zurückgezahlt werden kann.

Der ganze sehr werthvolle Patentbesitz der Firma ist der Aktiengesellschaft unentgeltlich überzogen und steht mit Recht zu Buch. An denselben hat lediglich der Anspruch eines Nachfolgers auf einen Theil der eingehenden Erzeugnisse im Gesamtbetrage von höchstens M. 150 000.—. Die Kommanditgesellschaft Schuckert & Co. in Nürnberg hatte seiner Zeit pro 1. April 1889 die bis dahin für Rechnung der offenen Handelsgesellschaft S. Schuckert in Nürnberg betriebene Fabrik für die Herstellung von elektrischen Maschinen und Anlagen übernommen. Diese Fabrik hatte sich unter der Firma S. Schuckert derart entwickelt, daß das am 1. August 1888 M. 406 448.72 betragende Geschäftskapital der Fabrik bis 31. März 1889 auf M. 2070348.50 angewachsen war. Der Umsatz hatte sich in der gleichen Periode von M. 844 280.97 in 11 Monaten auf M. 3305310.62 in 12 Monaten erhöht; die Firma hatte deßhalb Vorräthen ihres Jahresabschlusses bis 31. März 1887 abzusatzfähige Vorräthe gemacht. Bei der Bildung der Kommanditgesellschaft war eine namhafte Erhöhung des Kapitals zunächst auf M. 6000000.— zur Vergrößerung der Fabrikanlagen und Ausdehnung des Geschäftsbereichs vorgesehen. Derselbe ist in der Weise verwirklicht worden, daß das Kapital nach und nach bis zum 1. April 1891 eingezahlt worden ist, derart, daß in der Geschäftsjahresperiode 1. April bis 31. März 1890 durchschnittlich M. 3250000.—, 1890/91 durchschnittlich M. 4228900.—, 1891/92 durchschnittlich M. 6000000.— Kapital in der Gesellschaft verwendet waren. Im Laufe des Jahres 1892/93 sind weitere Kapitaleinzahlungen seitens der an der Kommanditgesellschaft Theilhabenden bis zum Gesamtbetrage von M. 8000000.— gemacht worden, derart, daß in diesem Geschäftsjahre durchschnittlich M. 7500000.— Kapital in der Kommanditgesellschaft verwendet waren. Der Umsatz der Kommanditgesellschaft betrug:

Table with 2 columns: Year, Umsatz. 1889/90: 8475000.—, 1890/91: 8024000.—, 1891/92: 11273000.—, 1892/93: 10270000.—

Die Gewinnverhältnisse und deren Verwendung in den erwähnten Geschäftsjahren waren folgende: Es betrug der Gewinn-Saldo: davon für Abschreibungen verwendet: auf das Einlage-Kapital vertheilt:

Table with 3 columns: Year, Gewinn, Vertheilung. 1889/90: 94685.65, 1890/91: 1231423.24, 1891/92: 1150652.25, 1892/93: 892821.76

Da eine Lantime für den Aufsichtsrath erst nach Ablauf des Zeitraumes, für welchen er gewählt ist, bemittelt werden kann, so bleibt es einer späteren Generalversammlung vorbehalten, über diesen sich auf ca. M. 150000.— betreuenden Lantime-Anspruch Beschluß zu fassen und diese Summe dem oben angeführten Gewinn-Vorrath von M. 483863.12 zu entnehmen.

Nach für das am 1. April d. J. begonnene Geschäftsjahr sind die Aussichten günstig, indem eine weitere Erhöhung des Umsatzes erwartet werden darf. Außer zahlreichen und wichtigen Aufträgen aus allen Gebieten der Industrie, deren Bedeutung und Umfang schon daraus erhellt, daß in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 1222 Gleichstrom-, sowie eine und mehrphasige Wechselstrom-Maschinen für zusammen 13240 Kilowatt gleich ca. 20000 HP bestellt wurden, liegen auch auf dem Gebiete städtischer Centralen und elektrischer Straßenbahnen namhafte Aufträge vor.

Zur Befreiung der durch die Erweiterung des Geschäftsbereiches erforderlichen weiteren Mittel hat die am 9. Juli abgehaltene ordentliche Generalversammlung die Ausgabe von M. 6000000.— Delegationen beschlossen. Diese Delegationen sollen zu 4 1/2% verzinslich, zu 102% rückzahlbar, bis 1. Januar 1898 unzahlbar sein und von da ab mit mindestens 5% des ursprünglichen Nominalbetrages jährlich getilgt werden. Diese Delegationen sind von einem Bankconsortium bereits fest übernommen. Von dem bei Gründung der Aktiengesellschaft gezeichneten Aktienkapital von M. 12000000.— haben die bisherigen Beisitzenden der Kommanditgesellschaft Schuckert & Co. den ihren früheren Einlagen entsprechenden Betrag von M. 8000000.— übernommen; der weitere Betrag von M. 4000000.— ist an ein Consortium begeben worden, bestehend aus den Bankfirmen: A. Schaaffhausen'scher

Zeichnungs-Bedingungen.

1) Die Zeichnung findet am 26. Juli d. J. in Köln und Berlin bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, in Hamburg bei der Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg, in Mannheim bei den Herren W. S. Ladenburg & Söhne, in Elberfeld bei den Herren von der Heydt, Kersten & Söhne, in Frankfurt a. Main bei Herrn C. Ladenburg, in München bei der Bayerischen Vereinsbank, in Nürnberg bei Herrn Anton Kohn während der üblichen Geschäftsstunden statt.

2) Bei der Zeichnung ist das von den vorgenannten Stellen kostenfrei zu beziehende Anmeldeformular zu benutzen. 3) Der Zeichnungspreis ist auf 140% zuzüglich Stückzinsen zu 4% vom 1. April d. J. bis zum Tage der Abnahme festgelegt. 4) Bei der Zeichnung muß eine Caution von 10% des gezeichneten Nominalbetrages hinterlegt werden und zwar in Bar oder in, der betreffenden Zeichnungsstelle als zulässig erscheinenden Werthpapieren. 5) Die Zuteilung erfolgt nach freiem Ermessen der Zeichnungsstellen möglichst bald nach Schluß der Zeichnung. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Caution unverzüglich zurückgegeben. 6) Die Abnahme der zugeheilten Stücke hat gegen Zahlung des Zeichnungspreises am 1. August d. J. zu geschehen. Die hinterlegte Caution wird bei der Zahlung zurückgegeben oder verrechnet. Die Einführung der Aktien an den Börsen in Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a. Main und München ist beantragt.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein. Commerz- u. Disconto-Bank in Hamburg. W. S. Ladenburg & Söhne. von der Heydt, Kersten & Söhne.

G. Tilmann-Matter, Atelier für Photographie und Malerei. MANNHEIM P 7, 19 (Heidelberger-Strasse). Telephon 570. Vielfach prämiert.

Bekanntmachung. Die Naturalleistung für die bewaffnete Nacht im Frieden betr. Nr. 408811. Unter Hinweisung auf § 9 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875 bezw. Art. 11 § 8 des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1887, die Naturalleistung für die bewaffnete Nacht im Frieden betr., wonach die Vergütung für verabreichte Fourage mit einem Zuschlag von fünf vom Hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Preise des Kalendermonates, welcher der Leistung vorausgegangen, nach dem für den Amtsbezirk maßgebenden Hauptmarkort, erfolgt, werden die für den Amtsbezirk Mannheim maßgebenden Vergütungssätze für den Monat Juni 1894 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: 1. Ocker pro 100 Kilo. 15,81 M. 2. Stroh " " " 8,40 " 3. Heu " " " 9,97 " Mannheim, den 18. Juli 1894. Grobß. Bezirksamt: Dr. Schmid. 44246

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfg. in feinen Röhren empfiehlt bestens Moritz Mollier Nachf., D 2, 1. Färberei Kramer Chemische Wasch-Anstalt. Mechanisches Teppich-Klopfwerk. Fabrik und Central-Bureau: Bismarckplatz. C 1, 7. Bismarckplatz. S 1, 8.

Mannheimer Liedertafel Heute Samstag, 21. Juli, bei günstiger Witterung in den Lokalitäten des Schützenhauses Nachmittags 4 Uhr: Kinderfest Abends 8 Uhr: Familien-Abend mit Tanz. Ludwigsbafen — auf dem Marktplatz. Ehlers große Menagerie. Geöffnet tägl. von früh 8 Uhr bis 10 Uhr Abends. Hauptvorstellung Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. Eintrittspreise: 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren und Militär auf allen Plätzen die Hälfte. Institute u. Schulen haben bedeutende Preisermäßigung. 43787

Bekanntmachung. Es wird hiermit öffentlich bekannt gegeben, daß am Donnerstag, den 26. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal Q 4, 5 eine Versteigerung eines herrenlosen aufgegriffenen Bernhardsiner-Dundes mit weißer Brust stattfinden. Mannheim, 19. Juli 1894. Der Polizei-Commissar des Grobß. Bezirks-Amtes: Wittich. 44240

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE. 17 gold & silb. Medaillen. PALMITIN-SEIFE Palmitin-Seife wird zur Lieblingseife von Jedermann nach einmaligem Gebrauche, das Stück 25 Pf. Zu haben in den besseren Parfümerie- und Friseur-Geschäften. 53855

Rein Bureau befindet sich jetzt K 1, 6. U. Langheinrich, Architekt. M 4, 1. Dr. med. Eichmann. M 4, 1. Spezialarzt für Frauen- und Kinderkrankheiten, Geburtshilfe und Chirurgie und der Kneipp'schen Wasserheil-methode. Sprechstunden von 8-10 und 1/2-3 Uhr. 43169 In Ludwigsbafen im „Gesellschaftshaus“ von 11 bis 12 Uhr. Vereinsarzt des Kneipp-Vereins Mannheim.

Kleerversteigerung. Montag, den 23. Juli a. e., Vormittags 10 Uhr wird das Grundstück an Alee — zweiter Schnitt — auf dem neben der chemischen Fabrik von Georg Carl Zimmer in Mannheim (jenseits des Redars) gelegenen Areal, loothweise oder im Ganzen, zahlbar Ratteln, versteigert. Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau genannter Firma eingesehen werden, ebenso auch die Versteigerung abgehalten wird. 43980

Wie ernähren Sie Ihr Kind? „Von Zimpe's Kinderernährung“ ist mein Junge ausgezeichnet geblieben! (Mutter) 41423 Robert Holling. \*Zimpe's Kinderernährung in Paketen à 80 und 120 Pfg. bei S. Romm, Schwannapotheke.

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Rastatt übernimmt wie seit Jahren schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte, in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, einer strengen Aufsicht bedürft. Knaben. Dem Einzelnen wird besondere Rücksicht gewidmet. NB. Die Anstalt ist durch Neubau bedeutend vergrößert. Prospekt. 44200

Stannend billig! Eine Parthie große Hauschürzen statt Mk. 1.— nur 60 Pf. statt Mk. 1.50 nur 90 Pf. S. Buchsweiler vorm. R. Jacoby G 2, 2, Marktplatz.

Arthur Biersch Dr. of dental surgery 44288 ist vom 23. d. J. bis Ende August verreist. Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik Gustav Lutzig, Berlin S., WeinstraÙe 46, verleiht gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) gerahmte, neue, weiche, warme Bettfedern, das Pfd. 85 Pf., Goldbunnen, das Pfd. 1.25, h. weiÙe Goldbunnen, das Pfd. 1.75, verjügl. Daunenn., das Pfd. 2.25, Bonndief. Daunenn. gemittelt 8 Pfund zum größten Überbett. Vorzahlung nicht beding. 36967 Stellung erhält Jeder überflüss. unben. Forder. per Postkarte Stellenanw. wähl. Coorier, Berlin-Verlag. 43796

Luftkurort Hardenburg bei Dürkheim a. Haardt. Kurhaus und Pension zum Hirsch. Am FuÙe der Hardenburg, in unmittelbarer Nähe der herrlichsten Wald-Promenaden gelegen. — Als Sommer-Kurort, sowie den verehrten Touristen, Vereinen, Schulen als lohnender Ausflugsort empfohlen. Freundliche Zimmer, gute Küche und reine Weine bei mäßigen Preisen. — Pension von Mk. 3.50 an. — Cool, warme und kalte Bäder im Hause. 39811 Theodor Schmidt.

Ehre dem Ehre gebührt Dem tüchtigen, anspfernden Arzte, Herrn Dr. Eichmann, M 4, 1 spreche hiermit für Errettung aus höchster Lebensgefahr (vorgeschrittene Blutvergiftung) meinen innigsten wärmsten Dank aus. Möge sein menschenfreundliches Wirken die seiner würdige Anerkennung finden, auf daß er uns recht lange erhalten bleibt. Hrch. Leister, Stbherlehrer. 44256

Feuerversicherung. Die Hauptagentur einer eingeführten Feuerversicherung-Gesellschaft ist bei hoher Provision und Accesse zu vergeben. Für Brauereien, Anstalten, Kaufleute oder Gewerbetreibende, die über etwas freie Zeit zu verfügen haben, ist dadurch Gelegenheit geboten, sich einen guten Nebenverdienst zu erwerben. Schriftliche Anmeldungen wolle man bei der Expedition d. Bl. unter Nr. 43244 abgeben. 43244 Ein junger Mann, aus guter Familie, der den Buchhandel erlernen will, kann als Gehilf einzutreten bei F. Remmich, Buchhandlung, N 2, 78. 42657

Luftkurort Auerbach. Station der Main-Redarbahn zwischen Dornbach und Heidelberg am FuÙe des Neckars und Ruedbacher Schlosses. Hotel und Pension zur Krone und Schweizerhaus. Pensionpreis 4-5 M pro Tag (incl. Zimmer), Bes. zimmer, große Speiseküche, parkartiger Garten mit Spielplatz, Bäder, Borken am Bahndof. Prospekt und Auskunft durch den Besitzer 40776 G. Diefenbach.

Waschen und Bügeln (Glanzbügel) angenommen unter Zusage prompter und billiger Bedienung. 34911 K 5, 6 dritter Stod. D 4, 5 1 f. möbl. Jim., 3 Zr. b., sof. zu verm. 44244 L 14, 5\* 1 Zr., 1 elegant möbl. Zimmer pr. 1 Tag zu vermieten. 44289 Q 4, 19 2 f. möbl. Zimmer a. Herren od. Damen vom Circus sind zu verm. 44247 Damen finden hier. Anfn. b. Nordstr. 10, Bedamme. Wiesbaden, Pelenerstr. 25. 44248

Maschinenfabrik Gßlingen. 80310 Elektrotechnische Abteilung. Dynamomaschinen, Electromotoren, Einrichtung elektrischer Beleuchtung, Kraftübertragung, Electrolyse. Vertreter: Moyé & Stotz, Mannheim.

Eröffnung des Weinrestaurant zum Perkeo P 4, 2. Am Strohmart und Pfaffen. P 4, 2. Freunden und Bekannten sowie der verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich hiera P 4, 2, am Strohmart und Pfaffen, das Weinrestaurant „zum Perkeo“ Samstag, den 21. Juli, Abends 5 Uhr, eröffnen werde. Im empfehle nur reine Weine, Mittagstisch im Abonnement und à la carte, reichhaltige Frühstückskarte etc. etc. und bitte um geneigtes Wohlwollen. Mit Hochachtung Elise Schneider Wwe. P 4, 2. Zum Perkeo. P 4, 2.

reines, kein Kunstseid, größte Kühlkraft, liefert in jedem Quantum das Pfälzer Natureiswerk H. Günther, K 2, 30. NB. Preislisten werden auf Verlangen zugesandt und von den Hauptbüchern verabfolgt. 39306

reines, kein Kunstseid, größte Kühlkraft, liefert in jedem Quantum das Pfälzer Natureiswerk H. Günther, K 2, 30. NB. Preislisten werden auf Verlangen zugesandt und von den Hauptbüchern verabfolgt. 39306

Weinrestaurant „zum Perkeo“ Samstag, den 21. Juli, Abends 5 Uhr, eröffnen werde. Im empfehle nur reine Weine, Mittagstisch im Abonnement und à la carte, reichhaltige Frühstückskarte etc. etc. und bitte um geneigtes Wohlwollen. Mit Hochachtung Elise Schneider Wwe. P 4, 2. Zum Perkeo. P 4, 2.

Jac. Hoch Koblen- u. Holzhandlung H 7, 28. Telephon 438. H 7, 28. Prima Anthrakohlen — Feitschrot — gewaschene und gesiebte Anthrakohlen — englische und deutsche Anthracitkohlen — trockene Tannenhölz, zerleinert, — Bündelholz — Buchen-Scheithölz, ganz oder gespalten, nach jeder Dimension, Braunkohlen- u. Anthracit-Eisform-Brickens, Buchen-Holzkohlen in feis frischer Waare. Kohlen direkt aus dem Schiff zu den billigsten Tagespreisen. 43689

H 7, 28. Jac. Hoch, H 7, 28. Kohlen- und Holzhandlung. NB. Da Lieferungen im Sommer prompter u. sorgfältiger effectuirt werden können als zur härteren Bedarfszeit, empfehle ich verehrlichen Abnehmern frühzeitigen Bezug des Winter-Vorrathes. D. D.